

# Mitteilungen Communications

*Protokoll der Hauptversammlung  
der Schweiz. Gesellschaft für Präventivmedizin  
vom 16. April 1970*  
(Institut für Sozial- und Präventivmedizin)

*Präsident: Prof. Dr. med. M. Schär*

## *Traktanden*

1. Protokoll der Hauptversammlung 1969
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresrechnung und Revisorenbericht
4. Bericht des Redaktors
5. Tätigkeit 1970/1971
6. Verschiedenes

### *1. Protokoll der Hauptversammlung 1969*

Das Protokoll wird diskussionslos genehmigt.

### *2. Jahresbericht des Präsidenten*

Der Präsident erinnert an das Podiumgespräch über «Krankheitsprophylaxe und Präventivmedizin», das im Anschluß an die letztjährige Hauptversammlung abgehalten wurde. Es wurde dabei die Anregung gemacht, man möchte die Mitglieder der KUVG-Kommission von den Schlußfolgerungen in Kenntnis setzen. Der Vorsitzende vertrat an der Sitzung der eidg. Expertenkommission für die Neuordnung der Krankenversicherung vom 22./23. Oktober 1969 den Standpunkt der Präventivmedizin. Für die im Sommer stattfindende zweite Sitzung der Subkommission für Strukturfragen wird er eine Arbeitsunterlage ausarbeiten.

Im Juni 1969 wurde im Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie unter dem Vorsitz von Professor E. Grandjean eine wissenschaftliche Tagung abgehalten, an der 17 Referenten in Kurzreferaten über im Gang befindliche oder kürzlich abgeschlossene Arbeiten berichteten. Die Referate wurden in Heft Nr. 5/1969 der «Zeitschrift für Präventivmedizin» veröffentlicht.

Als nächsten Anlaß erwähnt der Präsident die Arbeitstagung über «Fremd- und Giftstoffe in unserer Umgebung», welche am 28. und 29. November in Baden stattgefunden hat. 15 Vorträgen mit anschließenden Diskussionen folgte ein von Direktor Dr. Sauter geleitetes Podiumgespräch, an dem nicht nur Fachleute aus dem Gebiete der Toxikologie, des Gewässerschutzes, der Lufthygiene und der Lebensmittelkontrolle, sondern

auch Vertreter der Massenmedien teilnahmen. Es wurde über den Stand der Verschmutzung der Luft und der Gewässer sowie über die Insektizidrückstände in Lebensmitteln und die Bemühungen, toxische Stoffe von Lebensmitteln fernzuhalten, berichtet. Ferner bildeten die Rechtsgrundlagen für den Immissionsschutz und insbesondere für die Bekämpfung der Luftverunreinigungen Gegenstand von Vorträgen und Diskussionen.

Die Referate sowie die Zusammenfassungen der Diskussionsbeiträge und des Podiumgespräches werden in einer der nächsten Nummern der «Zeitschrift für Präventivmedizin» veröffentlicht werden. Die Tagung, an der rund 200 Personen teilnahmen, fand in der Presse ein lebhaftes Echo.

Im Berichtsjahr fanden zwei Vorstandssitzungen und eine Sitzung des Vorstandsausschusses statt. Mit zwei Rundschreiben wurden die Vereinsmitglieder über die Tätigkeit auf dem laufenden gehalten und auf die wissenschaftliche Tagung und die Arbeitstagungen aufmerksam gemacht.

Nach Rücksprache mit den Vorstandsmitgliedern wurde beschlossen, dem Aktionskomitee gegen den Überschallknall beizutreten (ohne finanzielle Verpflichtungen).

Anschließend orientiert Fräulein Dr. Krucker über die Mitgliederbewegung und die seit Herbst 1969 laufende Werbeaktion.

Die Gesellschaft zählte am 31. Dezember 1968 316 Mitglieder, wovon 154 Kollektiv- und 162 Einzelmitglieder. Im Laufe des Jahres 1969 waren zu verzeichnen: 24 Neueintritte, wovon 9 als Kollektivmitglieder, und 5 Austritte, davon 1 Kollektivmitglied. Der Bestand betrug somit Ende Jahr 335, nämlich 162 Kollektiv- und 173 Einzelmitglieder. Seither kamen noch 10 Neueintritte dazu, 7 als Einzel- und 3 als Kollektivmitglieder. Diese insgesamt 34 Neueintritte sind zum größten Teil das Resultat einer Werbeaktion, die im Zusammenhang mit der Arbeitstagung 1969 in Baden durchgeführt wurde. Das Thema der «Fremd- und Giftstoffe in unserer Umgebung» — von sehr allgemeinem Interesse — erschien günstig, um eine etwas breitere Öffentlichkeit auf die Tätigkeit der Gesellschaft aufmerksam zu machen.

Es ergingen Einladungen zur Tagung und gleichzeitig zum Beitritt in die Gesellschaft an alle Gemeinden mit über 5000 Einwohnern sowie an diejenigen kantonalen Behörden, die sich mit dem

Gesundheitswesen befassen. Auch wurden die Direktionen aller Kantonsspitäler und die Leitungen der schweizerischen Schwestern- und Pflegerschulen begrüßt. Die Werbebriefe wurden von einem Fachmann redigiert und im Institut von Professor Jeanneret in Genf übersetzt.

Fräulein Dr. Krucker macht darauf aufmerksam, daß die Werbeaktion noch nicht abgeschlossen ist. Die betreffende Nummer unserer Zeitschrift, welche sämtliche in Baden gehaltenen Referate und eine Zusammenfassung des Podiumgesprächs enthält (vermutlich die nächste oder übernächste Ausgabe), soll an alle Tagungsteilnehmer und Interessenten mit einem zweiten Werbebrief geschickt werden. Es wird betont, daß aus dieser «injection de rappel» ein weiterer Erfolg erhofft wird.

### 3. Jahresrechnung und Revisorenbericht

Jahresrechnung 1969 und Budget 1970 werden an die Anwesenden verteilt und vom Quästor, Dr. A. Gilgen, erläutert. Er macht darauf aufmerksam, daß der relativ große Ausgabenüberschuß von etwas über Fr. 18 000.— vor allem auf zwei Posten zurückzuführen sei: Mehrkosten von 33 % für die Zeitschrift und Tagungsspesen, die mit Fr. 5670.— über den Auslagen anderer Jahre liegen. Auf die erhöhten Zeitschriftenkosten soll im Redaktorenbericht eingegangen werden. Was die Ausgaben für Tagungen anbelangt, so gehen Fr. 500.— auf Kosten der Arbeitstagung 1968, welche erst im Januar des Rechnungsjahres durchgeführt wurde. Von den verbleibenden Fr. 5000.— gehen rund Fr. 2000.— für die im Zusammenhang mit der Arbeitstagung 1969 durchgeführte Werbeaktion in Abrechnung. Die restlichen Fr. 3000.— gehen auf Kosten der Arbeitstagung 1969 in Baden. Dieses Defizit hat das budgetierte um weniges überschritten.

Im Budget für das Jahr 1970 ist der Ausgabenüberschuß auf Fr. 12 000.— veranschlagt. Die vorgesehenen Spesen für Tagungen sind mit Fr. 3000.— wiederum im Rahmen des Üblichen. Hingegen werden sich die Kosten für die Zeitschrift (mit Fr. 35 000.— budgetiert) nur schwer heruntersetzen lassen.

Jahresrechnung und Revisorenbericht, gelesen von PD Dr. Hartmann, werden einstimmig genehmigt und verdankt.

### 4. Bericht des Redaktors

Wie aus der Jahresrechnung 1969 ersichtlich, bestrugen die Einnahmen aus der Zeitschrift (Fr. 9752.05) zusammen mit den Mitgliederbeiträgen (Fr. 18 999.—) rund Fr. 14 000.— weniger als die Ausgaben (Fr. 41 906.25). Dieses Defizit ist zurückzuführen einerseits auf eine Kostenexpansion, andererseits auf verminderte Einnahmen im Jahre 1969. Was den Anstieg der Kosten betrifft, so führt der Redaktor folgende Gründe dafür auf:

- teuerungsbedingter Aufschlag der Redaktionskosten von 3 %;
- Zunahme des Textumfanges um 33 % mit proportionalem Kostenanstieg;
- farbiges Umschlagblatt;
- zwei perforierte Blätter (Fragen an die Redaktion und Zusammenfassungen der Artikel).

Die Mindereinnahmen hingegen sind nach Professor Bättig rein zufälliger Natur. Während die Abonnentenzahl (Nichtmitglieder) von 194 auf 204 angestiegen ist, wurden im Laufe des Jahres 1969 nur 638 Einzelhefte verkauft im Gegensatz zu 669 im Vorjahr. Für Deutschland gelten folgende Zahlen: 22 Abonnenten; 69 verkaufte Einzelhefte gegenüber 84 im Vorjahr.

Die Mindereinnahmen belaufen sich total auf Fr. 800.—. Sie sind zum Teil auf die geringere Anzahl verkaufter Hefte zurückzuführen und zum Teil auf Nachbezüge der deutschen Auslieferungsstellen. In diesem Zusammenhang macht Professor Bättig darauf aufmerksam, daß für jeden Abonnenten, d.h. für jede Person, welche die Zeitschrift direkt beim Verlag bezieht, unserer Gesellschaft 25 % der Einnahmen verlorengehen (bzw. 50 % bei ausländischen Abonnenten). Gesamthaft macht dies einen Betrag von Fr. 2500.— aus.

Anschließend an den Bericht des Redaktors verlangt Dr. Gilgen nochmals das Wort. Er erläutert die Vorschläge, die von der eben abgehaltenen Vorstandssitzung gemacht wurden, um das Defizit in Zukunft kleiner zu halten. Sie beziehen sich vor allem auf die Zeitschrift:

- Reduktion des Textumfanges;
- Plafonierung der Zeitschrift;
- Erhöhung des Mitgliederbeitrages (der Selbstkostenpreis für die Zeitschrift liegt 20 % höher als der Jahresbeitrag von Einzelmitgliedern);

- vermehrter Verkauf von Einzelheften (durch Gratisabgabe der Zeitschrift an eine Anzahl interessierter Journalisten soll ihre Besprechung in der Tagespresse gefördert werden);
- Weglassung der Autorenhonorare (damit können jährlich etwa Fr. 500.– bis Fr. 1000.– eingespart werden);
- Werbung von Inserenten, was nach den Angaben des Redaktors unmöglich ist;
- Umstellung auf elektrostatisches Druckverfahren;
- Werbung von «Nur-Abonnenten» zu Mitgliedern der Gesellschaft.

In der nachfolgenden Diskussion vertritt Dr. H. Bosshard, Sekretär der Tuberkulose-Liga, Zürich, die Ansicht, daß die Zeitschrift durch ihre neue Aufmachung enorm gewonnen habe. Es wäre jammerschade, bezüglich Textumfang und Druck das erreichte Niveau wieder zu senken.

Dr. Gilgen fügt bei, daß Professor Bättig von den Vorstandsmitgliedern beauftragt worden sei, neue Druckverfahren zu studieren.

Nach Professor Schär ist der wichtigste Punkt bei der Defizitsanierung eine intensive Fortführung der Mitgliederwerbung. Er hebt hervor, daß eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge zwar jährliche Mehreinnahmen von Fr. 2000.– erbrächte, dafür mit Sicherheit aber Austritte zur Folge hätte. Als vor vier Jahren die Jahresbeiträge für Einzelmitglieder von Fr. 25.– auf Fr. 42.– und für Kollektivmitglieder von Fr. 60.– auf Fr. 100.– erhöht wurden, verließen 10 % der Mitglieder die Gesellschaft.

Professor Bättig macht die Versammlung noch darauf aufmerksam, daß im Jahre 1971 erstmals Fr. 2000.– für den Preis «Präventivmedizin» zu veranschlagen sind.

Dr. Gilgen will festgehalten haben, daß eine Vermögensaufung nicht im Sinne der Gesellschaft liegt, sondern vielmehr eine nützliche Anwendung der vorhandenen Mittel. Zudem sehe sich die Gesellschaft mit Sicherheit in einigen Jahren gezwungen, an Bund, Kantone und Industrie um Unterstützung zu gelangen. Mit einem Vermögen von über Fr. 50 000.– dürfte sie jedoch nirgends auf Verständnis stoßen.

Dr. Wanner, Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie der ETH, hebt hervor, daß sich die Ge-

sellschaft wohl im klaren sein müsse, an wen sie sich mit ihrer Zeitschrift wende, und danach müßten die Artikel abgestimmt werden. Als Beispiel nennt er die Gemeindehygiene.

Auf dieses Argument antwortet Professor Schär, daß bereits ein gewaltiger Schritt in dieser Richtung gemacht worden sei. Zum Beispiel sei vorgesehen, gerade mit der nächsten Nummer der Zeitschrift, welche alle Referate und das Podiumgespräch der Badener Tagung enthalten wird, weitere Gemeindebehörden als Kollektivmitglieder zu werben.

PD Dr. Hartmann gibt zu, daß das elektrostatische Verfahren in der Schweiz noch wenig verbreitet sei, wir befänden uns aber damit in guter Gesellschaft: Die Berichte der NASA würden neuestens nur noch mit diesem Verfahren hergestellt. Die Umschlagblätter würden dabei selbstverständlich die jetzige Form behalten.

Dr. Bosshard warnt davor, sich unnützlich Sorgen zu machen. Die Zeitschrift in ihrer heutigen Form biete dem Leser etwas. Mit einer guten Zeitschrift und Tagungen von hohem Niveau wie derjenigen von Baden erreiche die Gesellschaft mehr. Es sei weit nützlicher, diese Leistungen zu erhalten, als durch eine Senkung des Niveaus von Publikationsorganen und Veranstaltungen einige tausend Franken einzusparen.

Dr. Wanner insistiert nochmals auf der Förderung des Verkaufs von Einzelheften. Die Tageszeitungen seien tatsächlich die Publikationsorgane, wo die Zeitschrift regelmäßig besprochen werden sollte.

Professor Schär rekapituliert nach Abstimmung, daß die Anwesenden mit folgenden Möglichkeiten zur Sanierung der Vermögenslage einverstanden sind:

- Anstrengungen zum Mehrverkauf von Einzelheften;
- Werbung von «Nur-Abonnenten» zu Mitgliedern;
- Verzicht auf Autorenhonorare;
- intensivierte Mitgliederwerbung.

##### 5. Tätigkeit 1970/71

Am 4. Juni 1970 wird in Abwesenheit von Professor Grandjean durch die Herren Professor Bättig und Dr. Gilgen die Tagung der wissenschaftlichen

Arbeitsgruppe im Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie der ETH Zürich durchgeführt. Es werden bei diesem Anlaß wiederum Kurzvorträge über aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen gehalten.

Die diesjährige Arbeitstagung findet am 1. und 2. Oktober, gemeinsam mit der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie, in Lausanne statt. Sie wird von Professor Delachaux zusammen mit dem Präsidenten der erwähnten Gesellschaft organisiert. Das Thema lautet: «La prévention des infirmités de la vieillesse». Sie richtet sich an Ärzte, aber auch an Persönlichkeiten, die an den sozialen Aspekten der Alterskrankheiten interessiert sind: Pflege- und Fürsorgepersonal, Behörden. Die Organisationsarbeiten sind schon weit fortgeschritten; die Großzahl der Referenten hat zugesagt. Im Laufe des Monats Juni wird eine Voranmeldung verschickt und in der «Zeitschrift für Präventivmedizin» publiziert werden.

An der Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Sozialmedizin, die gemeinsam mit der europäischen Gesellschaft für Sozialmedizin vom 14. bis 18. Oktober in Locarno durchgeführt wird, läßt sich unsere Gesellschaft durch Professor Delachaux vertreten.

Die Hauptversammlung 1971 soll wiederum in Bern als der am zentralsten gelegenen Stadt durchgeführt werden.

Für die Arbeitstagung 1971 schlägt Professor Schär ebenfalls Bern als Tagungsort vor. Zur Themenwahl ging bis jetzt nur ein Vorschlag ein, nämlich «Gesundheitserziehung». Der Präsident bittet um weitere Themenvorschläge. Da unmittelbar keine genannt werden, regt er an, daß die Anwesenden eventuelle Vorschläge schriftlich einreichen möchten.

#### 6. *Verschiedenes*

Der Vorsitzende teilt mit, daß PD Dr. Hartmann als Revisor zurücktritt. Er dankt ihm für die geleisteten Dienste und fügt bei, daß eine Neuwahl sich im Moment erübrige, da laut Statuten nur zwei Revisoren vorgeschrieben seien.

Der Präsident dankt allen Vereins- und Vorstandsmitgliedern, insbesondere aber all jenen Personen, die einen großen Teil ihrer kostbaren Zeit für die Gesellschaft geopfert haben.

Anschließend lädt Professor Schär die Anwesenden zum Vortrag von Herrn Dr. med. G. Ufer ein. Schluß der Sitzung: 16.00 Uhr.

Die Protokollführerin: Dr. Krucker